

Statement zum HH 2026, Neckargemünd, Marco La Licata (Linke)

Sehr geehrter Herr Bürgermeister, liebe Kolleginnen und Kollegen, sehr geehrte Damen und Herren, ich bin kein Fraktionsvorsitzender, aber ein paar Worte möchte ich natürlich – wie jedes Jahr – trotzdem loswerden.

Ich komme zunächst zur Einnahmenseite:

Die Grundsteuer erhöhen – da hätte ich nichts dagegen, wenn die Grundsteuer nicht auf Mieter umgelegt werden dürfte. Letztlich handelt es sich um eine Kopfsteuer. Leider hat der bundesdeutsche Gesetzgeber, wie man weiß, für Mieter nichts übrig.

Deshalb muss die Grundsteuer C endlich kommen – wer für Spekulation oder aus archaischem Clandenken Grund und Boden vorhält, soll wenigstens bezahlen.

Gewerbesteuer erhöhen oder die Basis verbreitern – ja, ich bin auch für letzteres. In diesem Sinne ist es mehr als irritierend, dass Verwaltung und Gemeinderat die wenigen Gewerbeflächen in Mischgebieten, die wir noch haben, plötzlich verschern wollen, für übersteuertes „Seniorenwohnen“ und die SRH, die uns in der Regel nicht einmal Einwohner bringt. Warum es plötzlich konsensfähig ist, dass wir endgültig zur Schlafstadt Heidelbergs werden, kann ich nicht beantworten

Ich bin aber dankbar, dass die Kreisumlage – wenn auch durch einen glücklichen Zufall – doch weniger gestiegen ist als ursprünglich geplant.

Auf der Ausgabenseite sind die Personalkosten gestiegen – und das ist richtig so. Mit Blick auf die Inflation der letzten Jahre sind Lohnsteigerungen nicht nur im öffentlichen Dienst absolut notwendig.

Weiter fordert der vrn mal wieder deutlich mehr Geld von den Kommunen – bei schlechteren Fahrplänen und noch schlechterer Qualität. Ausfälle und Verspätungen sind die Regel. Schlimmer ist nur die Deutsche Bahn. Anstatt die Verkehrswende voranzubringen, werden von diesen Vereinen noch Schritte zurück gemacht. Ich kann mich nicht daran erinnern, dieses Jahr einmal mit einer Bahn oder einem Bus pünktlich abgefahren, geschweige denn angekommen zu sein.

Es ist aber nicht alles schlecht – immerhin geht es mit dem Feuerwehrhaus auf dem Dilsberg voran. Die Stadt möchte endlich in sozialen Wohnungsbau investieren, wobei auch hier dankenswerterweise wieder kreative Lösungen zur Finanzierung gefunden wurden. Bei der Villa Menzer – insbesondere einer anständigen Toilettenanlage – soll in die Planung gestartet werden, beim alten E-Werk soll die Modernisierung losgehen. Und auch die energetische Sanierung des Freibades ist nicht nur wünschenswert, sondern notwendig – denn wenn es nach der Finanzaufsicht geht, hätten wir das Freibad schon längst dicht machen müssen. Wieder ein Beweis, dass es in der Landes- und Bundespolitik nicht um gewöhnliche Menschen, sondern um Ideologie und Geld geht.

Ich stimme dem Haushaltsentwurf schweren Herzens zu – nicht, weil ich zufrieden bin, wir kratzen nur an der Oberfläche der sozialen Probleme unserer Stadt. Ich stimme zu, weil wir im Gemeinderat in den Klausurtagungen das Beste aus dem irrsinnigen Sparkorsett gemacht haben, das die Wähler übrigens in die Hände von Populisten treibt – was offenbar entweder gewollt ist oder zumindest billigend in Kauf genommen wird. Es ist schön, dass mittlerweile ein Sondervermögen für

Infrastruktur aufgesetzt wurde, das hilft uns – aber es braucht nicht kurzfristige Finanzspritzen, mit denen wir uns ein, zwei Jahre länger über Wasser halten können, es braucht endlich, endlich, endlich strukturelle Änderungen.

Vielen Dank an Herrn Möhrle, die gesamte Verwaltung und die Kolleginnen und Kollegen im Stadtrat – auch, wenn wenig besser wird, es wird zumindest ein weiteres Jahr nicht deutlich schlechter.

Marco La Licata, Neckargemünd, den 27.1.2026